

Aufgabenblatt 2 zum Thema Argumentationsfehler

Lies folgenden Auszug aus Minister Habecks Rede zum Thema Antisemitismus durch.

Fragen

- 1 Was genau steht drin? Wie argumentiert er und welche ungenannten Vorannahmen macht er im Text? Stimmen diese Vorannahmen? Welche Aussagen sind deskriptive Aussagen (Tatsachenbehauptungen) und welche sind normative Aussagen (Aussagen darüber, was sein soll)?
- 2 Welchen Eindruck erzeugt der Text? Wäre der Text geeignet Vorurteile zu schüren, obwohl der Text beansprucht für Toleranz zu stehen?

Der vollständige Text [hier](#)

Für religiöse Intoleranz ist in Deutschland kein Platz

Die hier lebenden Muslime haben Anspruch auf Schutz vor rechtsextremer Gewalt - zu Recht. Wenn sie angegriffen werden, muss dieser Anspruch eingelöst werden und das gleiche müssen sie jetzt einlösen, wenn Juden angegriffen werden. Sie müssen sich klipp und klar von Antisemitismus distanzieren, um nicht ihren eigenen Anspruch auf Toleranz zu unterlaufen. Für religiöse Intoleranz ist in Deutschland kein Platz. Wer hier lebt, lebt hier nach den Regeln dieses Landes. Und wer hierherkommt, muss wissen, dass das so ist und so auch durchgesetzt werden wird.

Unsere Verfassung schützt und gibt Rechte, sie legt aber auch Pflichten auf, die von jedem und jeder erfüllt werden müssen. Beides kann man nicht voneinander trennen. Toleranz kann an dieser Stelle keine Intoleranz vertragen. Das ist der Kern unseres Zusammenlebens in dieser Republik. Das heißt: Das Verbrennen von israelischen Fahnen ist eine Straftat, das Preisen des Terrors der Hamas auch. Wer Deutscher ist, wird sich dafür vor Gericht verantworten müssen, wer kein Deutscher ist, riskiert außerdem seinen Aufenthaltsstatus. Wer noch keinen Aufenthaltstitel hat, liefert einen Grund, abgeschoben zu werden.

Antwort 1:

Die Grundaussagen des Textes:

- 1 Muslime müssen vor Hass geschützt werden. (normativ)
2. Muslime müssen sich von Antisemitismus distanzieren. (normativ)
- 3 Muslime verlieren ihren Anspruch auf Toleranz, wenn sie antisematisch sind oder sich nicht von Antisemitismus distanzieren --> „um nicht ihren eigenen Anspruch auf Toleranz zu unterlaufen.“ (deskriktiv)
4. Die Verfassung legt für jeden Rechte fest. (deskriktiv)
5. Die Verfassung legt für jeden auch Pflichten fest. (deskriktiv)
- 6 Punkt 4 und 5 sind untrennbar verbunden (deskriktiv)
7. Das Verbrennen von Israel-Fahnen ist verboten (deskriktiv)
8. Deutsche, die Israel-Fahnen verbrennen müssen vor Gericht, Migranten können abgeschoben werden. (deskriktiv)

Die deskriktiven Aussagen lassen sich von den normativen Aussagen leicht unterscheiden. Die normativen Aussagen werden mit dem Wort „müssen“ formuliert.

Sehen wir uns zuerst an, inwieweit die deskriktiven Aussagen der Wahrheit ansprechen und sehen uns dann die unausgesprochenen Vorannahmen des Textes an.

Sind die deskriktiven Aussagen war?

3 Muslime verlieren ihren Anspruch auf Toleranz, wenn sie antisematisch sind oder sich nicht von Antisemitismus distanzieren --> „um nicht ihren eigenen Anspruch auf Toleranz zu unterlaufen.“ (deskriktiv)

Falsch. Man verliert seinen Anspruch auf Toleranz nicht. Denn es handelt sich um ein Grundrecht. Gerade der Staat darf nicht intolerant werden, weil ihm dies in der Verfassung verboten ist. Auch intoleranten Menschen gegenüber, muss der Staat tolerant bleiben. Muslime können also nicht die Toleranz, die ihnen entgegen gebracht wird, selbst unterlaufen.

4. Die Verfassung legt für jeden Rechte fest. (deskriktiv)

Richtig. Die Verfassung beschreibt, welche Rechte jeder Bürger hat und dadurch auch, welche Rechte der Staat gegenüber dem Bürger hat, bzw. welche Rechte des Bürgers nicht vom Staat verletzt werden können.

5. Die Verfassung legt für jeden auch Pflichten fest. (deskriptiv)

Falsch. Die Verfassung legt gegenüber dem Bürger keine Pflichten fest. Die Verfassung regelt das Verhältnis zwischen dem Bürger und dem Staat. Damit werden nur dem Staat Pflichten auferlegt, nicht aber dem Bürger. Die Pflichten des Bürgers und was er nicht machen darf, wird im Bürgerlichen Gesetzbuch und im Strafgesetzbuch geregelt. Das Grundgesetz ist vor allem dazu da, um den Bürger vor übergriffigem Handeln des Staates zu schützen, nicht aber um die Bürger voreinander zu schützen. Der Satz, der von Habeck geäußert wurde, ist also falsch.

6 Punkt 4 und 5 sind untrennbar verbunden (deskriptiv)

Falsch. Siehe Punkt 5. Die Zudem kann der Bürger seine Grundrechte nicht verwirken. Selbst wenn er Verbrechen begeht, verliert er dadurch seine Grundrechte nicht. Wenn man Grundrechte einfach verlieren könnte, wenn der Staat das so entscheidet, dann wären es von vornherein keine Grundrechte gewesen.

7. Das Verbrennen von Israel-Fahnen ist verboten (deskriptiv)

Konkret weiß ich die Antwort nicht. Das müsste auf alle Fälle vor Gericht geklärt werden. Welcher Straftatbestand wäre mit dem Verbrennen einer Fahne berührt?

8. Deutsche, die Israel-Fahnen verbrennen müssen vor Gericht, Migranten können abgeschoben werden. (deskriptiv)

So schnell wird man nicht abgeschoben, nur weil man keine deutsche Staatsbürgerschaft hat.

Von 6 deskriptiven Aussagen ist eine klar richtig, drei klar falsch und bei zwei weiteren ist die Lage komplizierter. Das ist kein gutes Ergebnis für einen Text.

Vorannahmen:

Als erstes fällt auf, dass allgemein Muslime (und nur Muslime) hier dazu aufgerufen werden, sich von Antisemitismus zu distanzieren.

Wenn aber nur eine bestimmte Gruppe und diese dafür pauschal dazu aufgerufen wird, sich von Antisemitismus zu distanzieren, dann impliziert das, dass dieser Gruppe pauschal unterstellt wird, antisemitisch zu sein. Ohne diesen ungeäußerten Vorwurf ergibt es keinen Sinn, wieso nur Muslime und diese als geschlossene Gruppe zu einer Distanzierung aufgerufen werden.

Die nicht geäußerte Vorannahme ist also: Muslime sind antisemitisch bzw. in besonderem Maße des Antisemitismus verdächtig. Das wird dann die Forderung abgeleitet, dass sie sich distanzieren sollen, um zu beweisen, dass sie doch nicht antisemitisch sind.

Die Forderung erzeugt zudem ein Problem: Wie kann man beweisen, dass man etwas nicht ist? Wie kann man sich gegen Antisemitismus distanzieren? Muss sich jetzt jeder einzelne Muslim explizit öffentlich äußern und sich distanzieren? Wie genau soll dies überhaupt ablaufen? Die meisten Menschen verfügen zudem über keine Plattform, um sie mit großer Reichweite zu äußern. Werden nun alle Muslime, die sich nicht äußern, des Antisemitismus beschuldigt? Wie wird kontrolliert, wer und wie viele sich öffentlich distanzieren? Kann man das kontrollieren. Und wenn der Staat dies gar nicht effektiv kontrollieren kann, welchen Sinn hat eine solche Aufforderung? Wenn der Staat gar nicht kontrollieren kann, wer sich von Antisemitismus distanziert hat, können sich Muslime gar nicht effektiv vom Vorwurf des Antisemitismus befreien. Das heißt, man fordert pauschal von einer gesellschaftlichen Gruppe, was sie effektiv gar nicht leisten kann, weil ihr ersten die Mittel dazu fehlen und zweitens dem Staat und der Öffentlichkeit die Mittel fehlen ihr Handeln zu überprüfen, sodass selbst wenn sie sich distanzieren, dies gar nicht erfasst wird. Dadurch können sie letztendlich gar nicht beweisen, dass sie nicht antisemitisch sind.

Antwort 2

Der Text ist geeignet Vorurteile zu schüren, weil er Muslimen (unausgesprochen) pauschal unterstellt, antisemitisch zu sein.

Auch droht er Muslimen sie mit dem Entzug von Toleranz zu bestrafen, wenn sie nicht abschwören, sich von Antisemitismus zu distanzieren.

Zudem wird mit Abschiebung gedroht.

Bedenkt man, dass wie oben dargelegt, die Gruppe aller Muslime gar nicht in der Lage ist, sie öffentlich vom Vorwurf des Antisemitismus zu befreien, weil nicht jeder eine öffentliche Plattform hat und ohnehin die Gesellschaft diese Distanzierungen nicht effektiv überblicken und kontrollieren kann, entsteht eine bedrohliche Lage, weil nun eine Rechtfertigung geschaffen wird, gegenüber

Muslimen intolerant zu sein. Wenn einzelne Muslime oder muslimische Gruppe sich antisemitisch kann dies schnell dazu genutzt werden, allen Muslimen Antisemitismus zu unterstellen und Toleranz ihnen gegenüber abzulehnen. Weil sich die Muslime, die sich nicht antisemitisch geäußert haben, nicht schnell genug distanziert haben.

Alles in Allem strotzt der kurze Text vor Falschaussagen , Unterstellungen und Logikfehler und kann keinen konstruktiven Beitrag dazu leisten Toleranz zu fördern und Antisemitismus zu bekämpfen. Stattdessen liefert er den Nährboden dafür Menschen pauschal intolerant zu begegnen, indem man ihnen Antisemitismus unterstellt und ihnen damit eine Recht auf Toleranz abspricht.

Über die Rede Habecks ist auch [dieser Kommentar](#) vom Thomas Fischer lesenswert.